



NACHBERICHT

RENN.*west* ARENA 2021

Hebel für die Transformation:
Eine effektive Kreislaufwirtschaft
jetzt in Schwung bringen

04. November 2021 | Zentrum Altenberg Oberhausen | NRW

Wie lassen sich die Geschwindigkeit und Entschlossenheit erhöhen, damit Deutschland zu einem Vorreiter beim ambitionierten und konsequenten Umsteuern auf eine Kreislaufwirtschaft wird? Diese Frage diskutierten rund 70 Expert*innen aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Kommunen auf der RENN.west ARENA – der 5. Jahrestagung der Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West – am 04. November 2021 im Zentrum Altenberg in Oberhausen.

Zum „Netzwerkhightlight der Netzstelle“ begrüßte **Mona Rybicki** als Büroleiterin von RENN.west die Teilnehmenden in Oberhausen

und blickte auf das vielfältige Tagungsprogramm. Die Kreislaufwirtschaft sei ein maßgeblicher Lösungsansatz mit starken Wechselwirkungen zu Themen wie Ressourcenverbrauch, Klima- und Umweltschutz, Strukturwandel und internationalen Handelsbeziehungen und müsse daher bestärkt, gefördert und umgesetzt werden.

Wie weit ist Deutschland auf dem Weg in die Kreislaufwirtschaft?

Ob Mülltrennung der Weg zur Kreislaufwirtschaft sei, stellte **Prof. Dr. Klaus Helling**, Dekan am Fachbereich Umweltrecht/Umweltwirtschaft des Umwelt-Campus Birkenfeld und Partner der RENN.west, zu Beginn seiner Keynote in den Raum.

Grundsätzlich sei die Kreislaufwirtschaft im Kontext von Nachhaltigkeitsstrategien in den Bereich der Konsistenzstrategien einzuordnen. Hierbei gehe es perspektivisch dementsprechend nicht mehr lediglich um den Ansatz der Mülltrennung und -verwertung. Die unverzichtbare Grundlage müsse die Circular Economy sein, bei der durch entsprechende Produktdesigns jegliche Stoffe möglichst lang im Kreislauf geführt werden.



Prof. Dr. Klaus Helling, Dekan am Fachbereich Umweltrecht/Umweltwirtschaft des Umwelt-Campus Birkenfeld und Partner von RENN.west leitete mit seiner Keynote das Thema ein ©RENN.west/Martin Magunia

Doch für das vollständige Ausschöpfen der Potentiale der Kreislaufwirtschaft, seien folgende grundsätzliche Gedanken zu beachten:

- Die Kreislaufwirtschaft sei unverzichtbar für eine Nachhaltige Entwicklung.
- Die meisten Initiativen zur Kreislaufwirtschaft würden die lineare Wirtschaft nur verlangsamen.
- Produkte müssten von Anfang an konsequent auf eine Kreislaufführung ausgerichtet entwickelt werden.
- Erfolgreiche Pilotprojekte und Innovationen zur Circular Economy müssten stärker gefördert und in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden.
- Neben Konsistenz und Effizienz müssten starke regulatorische Maßnahmen und die Bereitschaft zur Veränderung unserer Konsumgewohnheiten treten.

Wie gelingt die Transformation zur Kreislaufwirtschaft? Die fünf Hebel der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie als Changemaker

Die Bedeutung der Kreislaufwirtschaft für die Transformation umtreibt auch den Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE), der kürzlich eine Stellungnahme unter dem Titel „Zirkuläre Wirtschaften: Hebelwirkung für eine nachhaltige Transformation“ veröffentlichte. **Riccarda Retsch**, wissenschaftliche Referentin in der Geschäftsstelle des RNE, erläuterte die 13 Handlungsempfehlungen und stellte die vielfältigen Zusammenhänge zwischen einem zirkulären Wirtschaften und der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie dar. Als Beratungsgremium der Bundesregierung spreche sich der RNE in dieser Hinsicht für die grundsätzliche Empfehlung eines neuen, ressortübergreifenden Steuerungsmechanismus aus, der den Übergang zur Kreislaufwirtschaft begleiten und vom Bundeskanzleramt koordiniert werden sollte.

Bereits in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie habe die Bundesregierung der Kreislaufwirtschaft als einer von sechs Transformations-

bereichen eine hohe Priorität zugeteilt. Um die notwendige Dynamik und effektive Fortschritte zu erzeugen, bedürfe es aber weiterer ambitionierter Weichenstellungen. Retsch erörterte die 13 Handlungsempfehlungen, die der RNE in der Stellungnahme zusammentrug. Neben Forderungen wie einer umfassenden Herstellerverantwortung, stehen unter anderem der Ausbau des Themenbereichs in Bildung und Forschung sowie eine internationale Stärkung der Circular Economy insbesondere in der Europäischen Union im Fokus der Empfehlungen.



Riccarda Retsch, wissenschaftliche Referentin in der Geschäftsstelle des RNE war für ihre Keynote digital zugeschaltet ©RENN.west/Martin Magunia

bRENNpunkte: Kreislaufwirtschaft ist Zukunftswirtschaft: Jetzt die richtigen Hebel bewegen

In drei anschließenden Workshops wurden die Potenziale der Hebel der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie diskutiert:

- Governance
- Gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe
- Finanzen
- Forschung, Innovation und Digitalisierung
- Internationale Verantwortung und Zusammenarbeit.

Der Austausch zielte darauf ab, gemeinsam nächste notwendige Schritte und Empfehlungen für ein konsequentes Umsteuern hin zu einer Kreislaufwirtschaft zu erarbeiten.

bRENNpunkt I: Kommune

Städte und Gemeinden bieten viele Anknüpfungspunkte, sich zu kreislaufforientierten Kommunen zu entwickeln – sei es in der städtischen Abfall- und Bauwirtschaft, bei den Energiesystemen, der Mobilitätskultur oder der lokalen Produktion. Über Handlungsspielräume, Grenzen und Bedarfe von Kommunen auf dem Weg zu „Kreislaufstädten“ tauschten sich die Teilnehmenden im ersten *bRENNpunkt* aus.

Dazu berichtete **Dr. Ute Röder**, Verwaltungsvorständin und Fachbereichsleiterin im Kreis Lippe (NRW), von den Aktivitäten des Kreises und insbesondere des Konsortiums Lippe zirkulär im Themenfeld der Kreislaufwirtschaft. Als Voraussetzung für die effektive Umsetzung der Kreislaufwirtschaft in der Kommune bzw. im Kreis nannte Röder, dass sowohl die jeweilige Führungsspitze als auch die kommunale Politik das Thema als Priorität bewerten müsse. Ein politischer Beschluss sei in dieser Hinsicht sehr unterstützend, da sich die Verwaltung in ihren Entscheidungen, etwa bei dem wirkungsstarken Thema Beschaffung, an einen solchen Beschluss halten müsse. Damit könnten Kreise und Kommunen als wichtige Vorbilder fungieren.

Um zirkuläres Wirtschaften in und durch Kommunen zu stärken, wurde vor allem der Hebel Governance diskutiert. So seien insbesondere rechtlich verbindliche und ressortübergreifende Vorgaben von EU, Bund und Land notwendig, die beispielsweise weg vom Abfallrecht hin zum Stoffstromrecht führen sollten. Zudem habe das Beispiel von Lippe zirkulär gezeigt, dass Kreislaufwirtschaft durch Vernetzung sowohl als Querschnittsthema intrakommunal als auch im Konsortium mit Wissenschaft, Lehre, Wirtschaft und Zivilgesellschaft behandelt



Austausch mit Dr. Ute Röder, Verwaltungsvorständin im Kreis Lippe im *bRENNpunkt* Kommune ©RENN.west/Martin Magunia

werden müsse, um Hemmnisse der Transformation abzubauen. Auch in Bezug auf den Hebel Gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe wurde ein nächster notwendiger Schritt befürwortet: So sollten durch Storytelling Chancen und praktische Beispiele zirkulären Wirtschaftens ansprechend und niedrigschwellig kommuniziert werden, um das Bewusstsein und die Handlungsmotivation zu stärken. Die Einbindung von bekannten Testimonials könne dabei effektiv unterstützen. Hierbei seien sowohl Entscheidungsträger*innen als auch die Öffentlichkeit anzusprechen, um einen umfassenden Wandel zu ermöglichen.

bRENNpunkt II: Wirtschaft

Was würde es bedeuten, wenn wir in der Öffentlichkeit nicht mehr von *Müllabfuhr* sprechen, sondern von einer Rohstoff- oder Ressourcensammlung? Für eine effektive und ganzheitliche Kreislaufwirtschaft bedarf es eines Paradigmenwechsels in unserer Denkweise und Geschäftsmodelle. Die Teilnehmenden des zweiten *bRENNpunktes* diskutierten ebenso wirtschaftspolitische Grundsatzfragen wie tiefgreifende kulturelle Veränderungen.

Zu Beginn des Workshops zeichnete **Eveline Lemke**, Sustainability and Circular Economy Expert, Gründerin von Thinking Circular und rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin a.D., das große Bild der bevorstehenden Transformation, denn die Circular Economy sei die Neo-Ökonomie für das Post-Anthropozän. Als konkreten politischen Impuls schlug Lemke beispielsweise den Ausstieg aus der Müllverbrennung in Deutschland als nächstes großes politisches Projekt der Umweltbewegung vor.



Im *bRENNpunkt* Wirtschaft diskutierten die Teilnehmenden u.a. mit Dr. Peter Jahns, Geschäftsführer der Effizienz-Agentur NRW ©RENN.west/Martin Magunia

Dr. Peter Jahns, Geschäftsführer der Effizienz-Agentur NRW, legte den Blick anschließend auf die derzeitigen Herausforderungen bei vielen Unternehmen und stellte anhand konkreter Beispiele die Weiterentwicklung der verschiedenen Wertschöpfungsketten dar. Für eine effektive Kreislaufwirtschaft bedürfe es einen „ECO-DESIGN“-Ansatz, der einen ganzheitlichen Nachhaltigkeitsanspruch in der Wertschöpfungskette erfordere.

Auf Basis der Impulse diskutierten die Teilnehmenden die bestehenden Herausforderungen, um im Sinne einer Circular Economy zu handeln, sowie konkrete Lösungsansätze, die sich aus den zuvor erhobenen Problemfeldern ableiten ließen. Entstanden ist eine Sammlung an Ansätzen, die im Hinblick auf ihre Wirksamkeit und anhand der fünf Hebel aus der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie geclustert wurden. Die Teilnehmenden sahen insbesondere im Bereich „Governance“ einen wirksamen Hebel, um die Rahmenbedingungen für eine effektive Kreislaufwirtschaft zu schaffen. So brauche es neben einem breiten gesellschaftlichen Diskurs um den „Ausstieg“ aus der Rohstoff-/Ressourcenverbrennung, neue Steuerungsansätze, um u. a. in wirtschaftspolitischen Strategien den Zusammenhang zwischen Klimawandel, Artensterben und Ressourcenübernutzung integriert zu betrachten.

bRENNpunkt III: Zivilgesellschaft

Bei der Transformation in Richtung Kreislaufwirtschaft kommt auch der Zivilgesellschaft eine wichtige Rolle zu – ob durch die Sensibilisierung zu nachhaltigen Konsummustern, der Etablierung sozialer Innovationen bis hin zur Einflussnahme auf Politik und Wirtschaft. Das Potenzial zivilgesellschaftlicher Akteur*innen stand im Mittelpunkt der Diskussion des dritten *bRENNpunktes*.

Raymond Willems, Mitglied der Cradle to Cradle NGO, und **Marlene Haas**, geschäftsführende Gesellschafterin bei Lust auf besser Leben, berichteten zu Beginn über erfolgreiche Impulse, Chancen und Herausforderungen ihrer zivilgesellschaftlichen Arbeit im Bereich der Kreislaufwirtschaft. Beide sahen wirksame Hebel der Zivilgesellschaft darin, die Vision einer



Im dritten bRENNpunkt diskutierten die Teilnehmenden konkrete Handlungsansätze der Zivilgesellschaft ©RENN.west/Martin Magunia

Kreislaufwirtschaft zu verbreiten, Aktive und Interessierte zu vernetzen und Good-Practice-Projekte anzustoßen. Die daraus hervorgehenden Bündnisse und Plattformen, Unternehmen und Produkte sowie Impulse zeigten, dass die Zivilgesellschaft als „Spürnase“ für Alternativen und Alltags-Ankerpunkte ein unverzichtbarer Akteur in der Transformation zu einer Kreislaufwirtschaft sei.

Inspiziert von den Inputs diskutierten die Workshop-Teilnehmenden in Kleingruppen über konkrete Handlungsansätze und trugen weitere Impuls- und Aktionsideen vonseiten der Zivilgesellschaft zusammen, mit denen sich der Wandel anstoßen und begleiten lässt. Es entstand ein Pool an Ideen und Forderungen, wie etwa Plattformen mit Infos rund um Bürger*innenbeteiligung aufzubauen, den länderübergreifenden Austausch mit zivilgesellschaftlichen Organisationen und die Partizipation von Kindern und Jugendlichen zu fördern sowie Forschungstandems zwischen Wissenschaft und Zivilgesellschaft ins Leben zu rufen. Mit den Maßnahmen öffentliche Räume neu zu denken, Kinder und Jugendliche an der Transformation zu beteiligen und gewählte „Kümmerer-Teams“ in Quartieren bzw. Stadtteilen einzusetzen, identifizierten die Teilnehmenden insbesondere die Hebel Governance und gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe als wirksamste Hebel der Zivilgesellschaft, um die Transformation hin zur Kreislaufwirtschaft voranzutreiben.

Die zentralen Ergebnisse der Diskussionen sind zudem in einem gesonderten Eckpunktepapier veröffentlicht worden, das auf der RENN.west-Homepage zum Download zur Verfügung steht.

Von der linearen Wirtschaft zur Kreislaufwirtschaft: Wie gelingt der Lückenschluss zwischen Anspruch und Wirklichkeit?

In der anschließenden Podiumsdiskussion setzten sich die Diskutant*innen mit den Workshopergebnissen und der Frage, wie der Lückenschluss zwischen Anspruch und Wirklichkeit im Übergang der linearen Wirtschaft zur Kreislaufwirtschaft gelingen kann, auseinander. „Die Vision einer Welt ohne Abfall“ – diese müssten alle Ebenen als gemeinsame Vision verstehen, betonte **Eveline Lemke**, Sustainability and Circular Economy Expert, Gründerin von Thinking Circular und Ministerin a.D., zu Beginn der Diskussion auf die Frage, wie sich die vielfältigen Aktivitäten auf den verschiedenen politischen Ebenen verbinden ließen. Dafür müsse die stets herrschende Angst vor Regelungen beendet werden: „Es braucht Mut, das teuer werden zu lassen, was nicht gut ist“, so Lemke. Auf **kommunaler Ebene** bestehe ein wichtiger Hebel darin, die Gesetze im Bereich der Kreislaufwirtschaft verbindlicher zu gestalten, stellte **Dr. Ute Röder**, Verwaltungsvorständin im Kreis Lippe, fest. Eine enge Vernetzung sei für Kommunen insbesondere mit Hochschulen und Unternehmen wichtig – mit ersteren, um als wenig innovativ wirkende Verwaltungsbranche bei Unternehmen auf Akzeptanz zu stoßen, mit letzteren, um Betriebe untereinander zu

vernetzen. Auch ein gutes Storytelling könne helfen, die Kreislaufwirtschaft voranzutreiben: „Kreislaufwirtschaft ist wenig sexy. Es braucht Personen, die Geschichten erzählen, um Circular Economy erfahrbar und den Menschen nahbar zu machen“, so Röder.

Eine wichtige Aufgabe und Chance für Kommunen sah **Michael Kuhndt**, Executive Director am Centre on Sustainable Consumption and Production, außerdem darin, zirkuläres Wirtschaften, etwa in Form von Repaircafés oder Tauschläden im öffentlichen Raum sichtbarer zu machen. Nur so erreiche das Thema Repairing auch junge Menschen, die mehrheitlich noch nie etwas von Kreislaufwirtschaft gehört haben. „Die meisten von uns sind in einer linearen Wirtschaft ausgebildet worden, da muss man zirkuläres Wirtschaften erst irgendwo erlernen“, machte Kuhndt deutlich. Erfolgreiche Projekte sollten auf Plattformen sichtbar gemacht werden, damit andere Kommunen sich ein Beispiel daran nehmen können, betonte auch Lemke. Dafür könnten bestehende Institute zu Instituten für Kreislaufwirtschaft weiterentwickelt werden und als Plattformen fungieren.

Auf **wirtschaftlicher Ebene** seien Innovationen in Form innovativer zirkulärer Technologien ein besonders wichtiger Hebel, um Materialien recycelbar zu machen, so **Tara Nitz**, verantwortlich für Circular Economy beim Kunststoffhersteller Covestro.



Die Diskutant*innen von rechts nach links: Michael Kuhndt, Eveline Lemke, Tara Nitz, Dr. Ute Röder, Dr. Henning Wilts und Moderatorin Julia Pfänder ©RENN.west/Martin Magunia

Dafür müssten auf die einzelnen Sektoren angepasste, verpflichtende Quoten und Standards als Anreiz für Unternehmen eingeführt werden, eine Strategie zur Kreislaufwirtschaft zu entwickeln:

*„Circular Economy muss in Unternehmen zur Chef*innensache werden!“*

Vonseiten der Europäischen Union wäre laut Lemke die Einführung eines Materialpasses ein wichtiger Schritt, um Schwung in die Umgestaltung der Wirtschaft hin zu mehr Zirkularität zu bringen. Mit diesem ließe sich nachverfolgen, welche Materialien in der Umwelt zirkulieren. Kreislaufwirtschaft ließe sich aber erst dann wirklich erfolgreich umsetzen, wenn die Primärrohstoffnutzung billiger ist als mit Sekundärrohstoffen zu arbeiten, ergänzte diesbezüglich **Dr. Henning Wilts**, Abteilungsleiter Kreislaufwirtschaft im Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie. Ein wichtiger Hebel seien deshalb ökologische Steuerreformen.

Auch die **Zivilgesellschaft** spiele eine wichtige Rolle, um zirkuläres Wirtschaften für Bürger*innen konkret zu machen und in den Alltag zu integrieren, betonte Kuhndt. Es sei problematisch, dass der Begriff „Circular Economy“ viele Menschen ausgrenze, da er für die Wirtschaft und Politik reserviert scheine. Kommunale Kreislaufwirtschaftsmanager*innen, die in ihrer Funktion den zuvor erwähnten „Kümmererpersonen“ ähneln, könnten wertvolle Mediator*innen zwischen Politik und Bürger*innen darstellen. Dafür biete es sich an, die bereits existierenden Klimaschutzmanager*innen weiterzubilden – denn Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft gemeinsam zu verstehen sei essenziell, warf Lemke ein.

Auf die Frage, welche Maßnahmen und Ziele bis

2025 umgesetzt sein müssten, um die Vision der Kreislaufwirtschaft erfolgreich zu verfolgen, forderten die Diskutant*innen: Eine nationale Strategie mit klaren Zielen und Verantwortungen (Dr. Henning Wilts), mehr Gesetzgebung, „da Freiwilligkeit Grenzen hat“ (Dr. Ute Röder) sowie neue Technologien, um Grundstoffe zu recyceln (Tara Nitz), eine Mindestquote für Kreislaufwirtschaft bei Ausschreibungen im Straßenbau (Eveline Lemke) und dass zirkuläres Design bis dahin allen ein Begriff sein müsse (Michael Kuhndt).



Eveline Lemke, Sustainability and Circular Economy Expert, Gründerin von Thinking Circular und ehem. Ministerin a.D. schlug vor, Klimaschutzmanager*innen in Bezug auf Kreislaufwirtschaft weiterzubilden ©RENN.west/Martin Magunia

Ziele brauchen Taten! Rückblick & Ausblick auf die Aktivitäten von RENN.west

Zum Ende der ersten Projektlaufzeit der Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien, blickte **Dr. Klaus Reuter**, Konsortialführer von RENN.west und Geschäftsführer der LAG 21 NRW, auf vier erfolgreiche Jahre zurück und bezeichnete das Jahr 2015 als „Sternstunde des Multilateralismus“. Aus heutiger Sicht würden die Unterzeichnung der Agenda 2030 durch alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen als auch der Abschluss des Pariser Klimaabkommens im selben Jahr historisch einmalig. In diesem zeitlichen Kontext wurden auch die Regionalen Netzstellen für Nachhaltigkeitsstrategien durch den Rat für Nachhaltige Entwicklung gegründet. Seither stünden insbesondere Wissenstransfer, Netzwerken, Politikgestaltung und die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele auf der Agenda. Reuter blickte zurück auf ein vielfältiges Veranstaltungsportfolio,

zahlreiche Diskursformate, innovative Kampagnen und qualifizierte Beratungsangebote. An diesen erfolgreichen Meilensteinen wolle man ab 2022 in einer neuen dreijährigen Projektphase anknüpfen, um noch mehr Umsetzungsdruck der sozial-ökologischen Transformation zu forcieren.

Auszeichnung & Urkundenübergabe Projekt Nachhaltigkeit 2021

Gemeinsam mit dem RNE loben die vier RENN jährlich den Wettbewerb Projekt Nachhaltigkeit aus, dessen Preisverleihung für das RENN.west-Gebiet ebenfalls im Rahmen der ARENA stattfand. Dr. Dorothea Schostok, Referatsleiterin Nachhaltige Entwicklung, Koordinierung Nachhaltigkeitsstrategie NRW, Umwelttrends, Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur und Verbraucherschutz des Landes NRW, hob in ihrer Laudatio die große Bandbreite von Bewerbungen hervor. Dies spiegelte sich auch in der Vielfalt der ausgezeichneten Projekte wider, die beispielhaft für eine Vielzahl von Akteur*innen stünden, die sich in den vergangenen Jahren auf den Weg gemacht haben, nachhaltige Entwicklung Realität werden zu lassen. Die Auswahl habe der Jury deshalb nicht leicht gefallen. Aber: Die ausgewählten Projekte würden eine große Strahlkraft über den Tag hinaus besitzen. Folgende 11 Preisträger*innen wurden für RENN.west ausgezeichnet:

- Mit Balkonkraftwerken grünen Nachbarstrom für Alle produzieren | SoLocal Energy e.V. | Hessen
- Die politische Pflanze | Universität Kassel | Hessen
- Grenzenlos – Globales Lernen in der beruflichen Bildung | World University Service e.V. | Hessen
- Autofreie Siedlung Köln | Nachbarn60 e.V. | NRW
- CULPEER4Change | Institut Equalita e.V. | NRW
- Save Climate | Fair and Green e.V. | NRW
- Kleine Gärtner im Großstadtdschungel | VKJ Ruhrgebiet e.V. | NRW
- Bundesweites Bienenautomaten Projekt | Better World Machines | NRW
- Zukunftsformer-Netzwerk | Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH | Rheinland-Pfalz
- BFP - 2021 Monduli & Dodoma, Tanzania - Water Station Project | BlueFuture Project e.V. | Saarland
- Foto Verkehrswende auf Eis | Marlon Philipp | NRW



Die Preisträger*innen von Projekt Nachhaltigkeit 2021 aus dem RENN.west-Gebiet ©RENN.west/Martin Magunia

Kreislaufwirtschaft nur mit Vernetzung & Strategien

In seinen Schlussworten blickte **Stefan Rostock**, Leiter des Teams Bildung für nachhaltige Entwicklung bei Germanwatch e.V. und Partner von RENN.west, auf einen intensiven und arbeitsamen Tag zurück – stets begleitet von der Frage: „Wie lässt sich die Geschwindigkeit und Entschlossenheit erhöhen, damit Deutschland zu einem Vorreiter beim ambitionierten und konsequenten Umsteuern auf eine Kreislaufwirtschaft wird?“ Rostock ließ die verschiedenen Phasen des Tages Revue passieren und machte deutlich: „Wir nutzen die Hebel nur dann effizient und erreichen die gesteckten – oft zu schwachen – Nachhaltigkeitsziele nur, wenn wir besser darin werden, Sektoren- und milieuübergreifend zu arbeiten und gemeinsam mit weiteren Expert*innen Strategien zu entwickeln.“



Stefan Rostock, Leiter des Teams Bildung für nachhaltige Entwicklung bei Germanwatch e.V. und Partner von RENN.west zog die Bilanz der Tagung ©RENN.west/Martin Magunia

Learnings der diesjährigen RENN.west ARENA für die Transformation hin zur Kreislaufwirtschaft habe es einige gegeben - unter anderem die guten Ansätze kommunaler Arbeit und Verantwortungsübernahme in einer globalisierten Welt, die Notwendigkeit interdisziplinärer Forschung, die Forderung vieler Wirtschaftsakteur*innen nach klaren politischen Rahmenbedingungen sowie die Stärke der Zivilgesellschaft, Zukünfte auszuprobieren und damit tatsächliche Kreislaufwirtschaft zum neuen Normal werden zu lassen.

Die Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west) ist ein Netzwerk aus Nachhaltigkeitsakteuren in Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland, das Ende 2016 mit der Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zusammen mit drei weiteren regionalen Netzwerken gegründet wurde. Ziel der RENN.west ist es, zum Wissensaustausch anzuregen, gute Lösungsansätze zu verbreiten und die politischen Rahmenbedingungen für eine Nachhaltige Entwicklung Deutschlands weiterzuentwickeln.



Impressum

Herausgeber:

Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West
c/o Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.
Deutsche Str. 10 • 44339 Dortmund
+49 (231) 936960-0
west@renn-netzwerk.de

V.i.S.d.P.:

Dr. Klaus Reuter
Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V.
Konsortialführung RENN.west
Deutsche Straße 10 • 44339 Dortmund
www.lag21.de

Weitere Informationen:

www.renn-netzwerk.de/west
www.ziele-brauchen-taten.de
@RENNwest

Dortmund, 01 / 2022

